

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Numismatische Gesellschaft
<b>Band:</b>	50-52 (2000-2002)
<b>Heft:</b>	201
<b>Artikel:</b>	Ein Meisterwerk des Stempelschneiders Exakestidas
<b>Autor:</b>	Westermark, Ulla / Druckrey, Eike
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-171796">https://doi.org/10.5169/seals-171796</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ein Meisterwerk des Stempelschneiders Exakestidas

Ulla Westermark  
Eike Druckrey

Dank eines neuen Exemplars<sup>1</sup> in einer deutschen Privatsammlung (*Fig. 1*) konnte jetzt das lange Zeit bestehende Rätsel um die abgekürzte Signatur auf der Rückseite der Kamarina-Didrachme Westermark-Jenkins Nr. 158<sup>2</sup> gelöst werden. Das Vorderseiten-Motiv dieser schönen, auf 415–405 v.Chr. datierbaren Serie zeigt einen jugendlichen Kopf des Flussgottes Hippatis. Sie wurde aufgrund der zwei Buchstaben unter dem Halsabschnitt dem ansonsten von keiner anderen Münze bekannten Meister YA<sup>3</sup> zugeschrieben. Die Rückseite zeigt zum erstenmal das schöne Motiv der auf einem Schwan reitenden Nymphe Kamarina, deren dünner Schleier sich im Wind hinter ihr bläht. Es ist eine anmutige Komposition, voller Leben und Bewegung.



Fig. 1

Den Autoren der Kamarina-Monographie waren 9 Exemplare des Stempelpaars 158 bekannt, die auf den Seiten 197–198 aufgeführt wurden. Die meisten dieser Stücke sind allerdings nicht gut erhalten oder auf zu kleinen Schrotlingen geschlagen, auf denen nur Spuren der Rückseiten-Legende lesbar sind. Einzige Ausnahme war das gut erhaltene und gut zentrierte Stück W.-J. 158.8 aus der Auktion Leu 13, 1976, Nr. 46 (*Fig. 2*). Auf diesem Exemplar und demjenigen im Britischen Museum (W.-J. 158.7) ist auf der linken Seite die Legende KAMAPINA deutlich zu lesen. Auf dem Leu-Exemplar erscheinen außerdem drei unklare weitere Buchstaben auf der rechten Seite. Das Exemplar W.-J. 158.2 aus Berlin zeigt Spuren von zwei weiteren Buchstaben, die aber noch undeutlicher sind.



Fig. 2

1 Ex Busso Peus Nachf., Frankfurt; Lager, 2000. Gewicht 8.74 g.

2 U. WESTERMARK, K. JENKINS, The Coinage of Kamarina (London 1980).

3 Scherhaft «the Ulla Master» genannt.

Bei der Publikation des Leu-Auktionskataloges hatte Silvia Hurter vorgeschlagen, die Buchstaben auf der rechten Seite als EXA zu lesen und als Abkürzung für den Stempelschneider Exakestidas anzusehen. Diese Interpretation überzeugte die Autoren der Kamarina-Monographie allerdings nicht. Sie argumentierten (S. 60), dass der erste Buchstabe keine sichtbaren Querbalken habe und daher eher ein I sei, dass sich Exakestidas Name mit einem Ξ und nicht mit einem X schreibt und dass der letzte Buchstabe wie ein Α aussehe, aber auch ein schwach ausgeprägtes N sein könne, da der eine Balken kürzer sei als der andere. Da den Autoren ausserdem kein anderes Beispiel für eine Künstlersignatur bekannt war, die an ähnlicher Stelle am Münzrand platziert war, zogen sie es vor, die drei Buchstaben als Teil der Legende KAMAPINA zu interpretieren, die sich auf der rechten Seite mit ION fortsetze.

Exakestidas schlossen die Autoren seinerzeit aus und schrieben auch das Rückseitenmotiv aufgrund der Signatur ΥΑ auf der Vorderseite einem sonst nicht bekannten Stempelschneider zu, dessen Name mit ΥΑ oder ΛΥ beginnt<sup>4</sup>.

Dass die Interpretation der drei Buchstaben, wie sie in der Monographie dargestellt wurde, zu vorsichtig und zurückhaltend war und die Autoren zu einer irrtümlichen Zuschreibung führte, was den Münzkünstler angeht, zeigt nun das neue Exemplar. Hier ist zwar die Legende auf der linken Seite ausserhalb des Schrötlings, dafür sind aber die Buchstaben auf der rechten Seite deutlicher als auf allen bisherigen Exemplaren und lassen sich ohne Schwierigkeit als ΕΞΑ lesen, die Signatur des Exakestidas. Somit ist jetzt zweifelsfrei gesichert, dass Exakestidas, der führende Stempelschneider von Kamarina, dieses bezaubernde Rückseitenmotiv der Nymphe, die auf ihrem Schwan dahinsegelt, geschaffen hat.

Obwohl die Autoren der Kamarina-Monographie darauf hingewiesen hatten (S. 60), dass Stil und Ausführung der Münze für beide Seiten die gleiche Hand nahelegen, muss man demnach – zumindest bis auf weiteres – annehmen, dass Vorder- und Rückseite dieses Didrachmons von zwei verschiedenen Meistern geschaffen wurden, von ΥΑ und von Exakestidas<sup>5</sup>.

Dr. Ulla Westermark  
c/o Svenska Numismatiska  
Föreningen  
SE-115 22 Stockholm

Dr. Eike Druckrey  
druckrey@online.de

<sup>4</sup> Siehe z.B. R. MÜNSTERBERG, Die Beamtennamen auf den griechischen Münzen (ND Hildesheim/New York 1973), der über 40 Namen aufführt, die mit ΛΥ- beginnen (S. 213); mit ΥΑ sind es nur deren drei.

<sup>5</sup> Dieses Phänomen ist z.B. in Syrakus im ausgehenden 5. Jh. vielfach belegt, z.B. TUDEER 37.

#### *Abbildungsnachweis (Fotos S. Hurter):*

Fig. 1 Deutscher Privatbesitz

Fig. 2 Sotheby's New York, Juni 1990 (Nelson Bunker Hunt I), 80, ex Leu 13, 1975, 46.